

ein, dessen Körner sie roh verzehren, ohne Brot daraus zu machen. Sie sind dem Diebstahle sehr ergeben und scheuen sich sogar nicht, das Haus desjenigen zu bestehlen, der sie als Gast aufnimmt. Die jüngern unter ihnen unternehmen Raubzüge bis Dongola und sie fürchten nur die Ababde, welche ihre Weideplätze in den Bergen kennen und oft ihre Lager überfallen. Diese befinden sich besonders an der nördlichen Gränze von Abyssinien. Die Seeküste von Suakin bis Massuah ist ganz von ihren Stämmen bevölkert. Einige, an der Gränze von Abyssinien lebende Stämme führen Bogen und Pfeile; die Feuergewehre fehlen ihnen. Sie sind freundlich, gastfrei und ehrlich gegen einander; aber rauh gegen andere Völker.

Vierte Fahrt.

Von Oberägypten durch die Wüste von Nubien über Shendy und Suakin nach Djibda in Arabien; im Jahre 1814.

Nach meiner Rückkehr von der Reise an den Ufern des Nils bis Tinareh hinauf, blieb ich in Oberägypten, und wartete auf eine Gelegenheit, mit einer Karawane von Sklavenhändlern nach dem